

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

kürzlich war ich zu geistlichen Exerzitien im Karmelkloster in Birkenwerder. Manche von Ihnen waren schon mal dort in dieser geistlichen Oase zum Auftanken.

Ich habe von diesen Tagen viele Impulse mitgenommen.

Einen davon möchte ich Ihnen weitergeben:

In der Gegenwart Gottes leben!

Vielleicht haben Sie in Ihren jungen Jahren im Religionsunterricht auch das „Gottesauge“ gemalt. Ein Dreieck mit einem Auge in der Mitte und vielleicht auch noch Strahlen ringsum. Dieses Zeichen findet man auch in vielen Kirchen und es soll ausdrücken, Gott sieht alles.

Leider hat bei Ihnen womöglich diese Vorstellung **„Gott sieht alles“** keine angenehmen Gefühle ausgelöst. Bei manch einem kommen da womöglich Erinnerungen an den Film „1984“ auf, in dem die permanente Beobachtung durch den „großen Bruder“ Angst und Unsicherheit vermittelt hat.

„In der Gegenwart Gottes leben“ meint dagegen etwas ganz Anderes.

Denken Sie beispielsweise an Kinder, die am liebsten mit anderen Kindern spielen und sich vergnügen. Gelebte Beziehungen sind existenziell wichtig, sagen die Psychologen. In Coronazeiten war diese Gemeinschaftserfahrung nicht immer möglich und man weiß, welche negativen Auswirkungen das auf die gesunde Entwicklung der Kinder hat.

In der Gegenwart Gottes leben bedeutet, sich der liebenden und schützenden Gegenwart Gottes sicher zu sein, sie tief im Herzen wahrzunehmen. Wir verhalten uns anders, wenn wir mit Menschen zusammen sind oder wenn wir alleine sind.

Wenn wir uns der Gegenwart Gottes bewusst sind, dann geschieht es fast automatisch, dass wir mit ihm sprechen, auf ihn hören. Man nennt das auch das **„innere Gebet“**.

Die Gegenwart Gottes ist keine beobachtende oder gar furchterregende Gegenwart. Es ist eine liebevolle, Frieden schenkende und tröstende Gegenwart. Eine Mut machende und Kraft spendende Gegenwart.

Wenn wir dann beten, dann ist das nicht ein Rufen in einen luftleeren Raum. Es ist wie ein Klopfen an eine Tür, die sofort aufgeht und Antwort gibt.

Wenn es im heutigen Evangelium heißt, dass wir ohne Unterlass beten sollen, dann – so glaube ich – ist genau das Leben in der Gegenwart Gottes gemeint. Eine Beziehung, die mehr ist als Aufsagen vieler Worte. Eine Sicherheit, die größer ist, als der Beweis vor unseren Augen.

Wenn sich Gott bei den Israeliten geoffenbart hat als der „Ich-bin-da“, dann ist genau das gemeint: **Gottes immerwährende Gegenwart und Nähe.**

Jesus hat das noch einmal ganz persönlich formuliert: **„Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“.**

Das Leben in Gottes Gegenwart bedeutet in unserer hektischen Zeit: Leben in Zuversicht und Gelassenheit, in Offenheit für Gottes Wirken.

Wie sehr wünschen wir uns doch das Eingreifen Gottes in schwierigen Situationen. Wie sehr wünscht sich auch Gott, dass wir sein Wirken in uns und um uns wahrnehmen und ihm dafür

danken. **Lob und Dank ist die Antwort auf die Wahrnehmung der Gegenwart Gottes.**